



Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Frühsommer 2021



Konjunkturerholung in einigen Branchen

Das Geschäftsklima der Berliner Wirtschaft erholt sich zum dritten Mal in Folge. Die Zeitreihe steigt von 114 Punkten zu Jahresbeginn auf nunmehr 116 Punkte. Nach wie vor kennzeichnen erhebliche Divergenzen das wirtschaftliche Klima. Während sich die Konjunktur in der Industrie, dem Baugewerbe und Teilen der Dienstleistungs- und Handelsbranchen weiterhin erholt, gestaltet sich die Lage für die Unternehmen des Gastgewerbes, personenbezogene Dienstleister und vor allem kleinere Händler so schwierig wie in den vergangenen Monaten.

Doch erstmals seit Beginn der Corona-Krise keimt selbst in diesen Branchen die Hoffnung auf bald wieder langsam Fahrt aufnehmende oder sich verbessernde Geschäfte.

Angesichts des heimischen und internationalen Impfgeschehens, des nahenden Sommers und der Lerneffekte im Umgang mit Corona bietet sich eine konkrete Geschäftsperspektive. Zumal andere Länder das öffentliche Leben bereits revitalisieren und so exemplifizieren, wie man vom Lockdown zurückkehrt in die freie und mobile Interaktion in der sozialen und ökonomischen Sphäre.

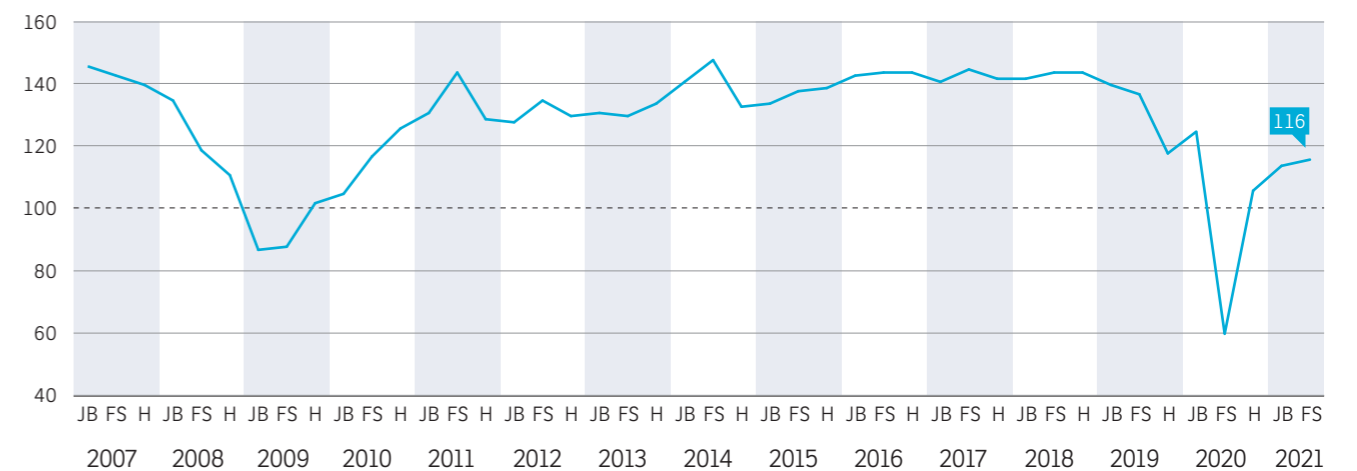
Unübersehbar ist, dass kleine Unternehmen stärker unter der Krise leiden als größere. Dieses Phänomen spiegelt sich bereits seit Beginn der Krise in den konjunkturellen Indikatoren wider, zuvörderst im Handel und dem Dienstleistungsgewerbe. Kleine Unternehmen scheinen hier angesichts der Krisenbedingungen wettbewerbsmäßig erhebliche Nachteile im Vergleich

zu größeren Einheiten zu erleiden; partiell wahrscheinlich aufgrund ihrer geringeren Digitalkompetenz, des kleineren Kundenstammes, vor allem jedoch, da ihnen das notwendige finanzielle Rückgrat fehlt, dessen sie für die Anpassung ihres Geschäftsmodells bedürfen.

Die Konjunktur nimmt also wieder langsam Fahrt auf. Jedoch wird ein langer Aufschwung von Nöten sein, bis wieder die Wachstumsdynamik der Vorkrisenzeit erreicht ist. Vor allem bedürfen die schwer getroffenen Branchen aktuell weiterer Hilfen. Mittelfristig wünscht sich die Wirtschaft vor allem Planungssicherheit, jenseits von drohenden Schließungsszenarien und eingeschränkter, auch internationaler, Mobilität.

Konjunkturklimaindex Berlin

Geometrisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage (neutral=100)



— Konjunkturklimaindex

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

Zahl der Pessimisten nimmt ab

Im Verarbeitenden Gewerbe sowie bei IT- und unternehmensbezogenen Dienstleistern ziehen die Geschäfte kräftig an. In diesen Branchen steigt der Saldo der Geschäftslage, der sich aus positiven und negativen Einschätzungen der laufenden Geschäfte ergibt, deutlich an und erreicht teils wieder Vorkrisenniveau. Die Branchen profitieren allgemein von der international wieder anziehenden Konjunktur und damit einhergehenden Nachholeffekten. Noch immer gut, aber weniger dynamisch als noch vor einigen Monaten, laufen die Geschäfte der Bauunternehmen. Da die Baukonjunktur nachläuft und die Vorkrisenaufträge abgearbeitet sind, läuft die Branche nun in die während Corona entstandene Auftragslücke. Divergent ist die Lage im Handel: Während das Onlinegeschäft boomt

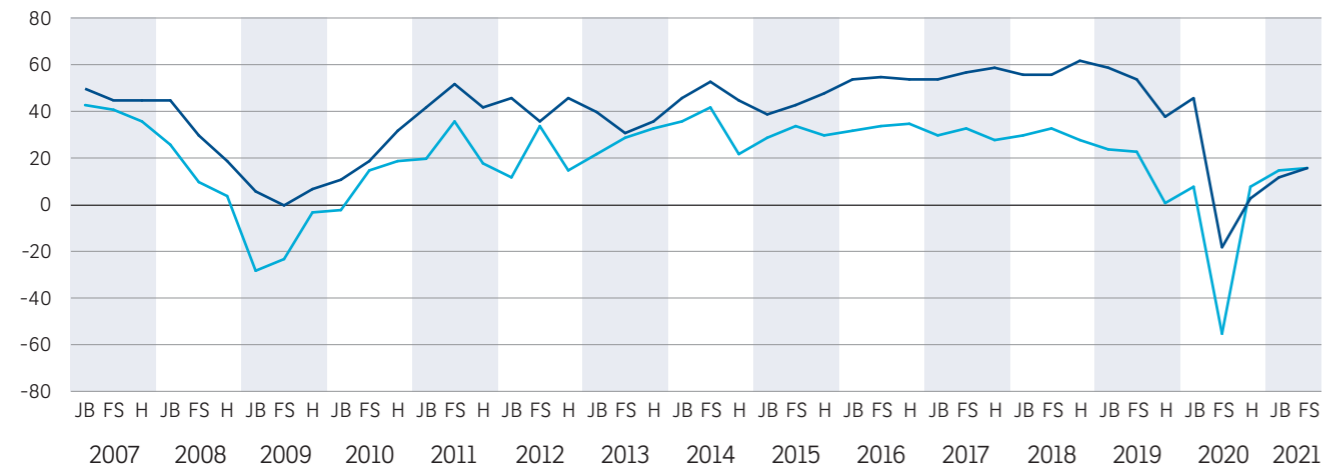
und der Lebensmitteleinzelhandel Umsatzrekorde vermeldet, leiden kleine Einzelhändler massiv. Der Geschäftslageindikator ist daher mit -2 Punkten fast ausgeglichen: Je ein Drittel der Händler berichtet von guten, von zufriedenstellenden oder von schlechten Geschäften. Nach wie vor am Boden des Konjunkturtals mühen sich zahlreiche personenbezogene Dienstleistungsunternehmen. Im Gastgewerbe wird die Lage weiterhin weitgehend als katastrophal bewertet, neun von zehn Unternehmen berichten von schlechter bzw. keiner Geschäftstätigkeit.

In den kommenden Monaten jedoch hoffen viele Unternehmen auf eine Wende hin zum Besseren. Sechs von zehn Betrieben im Gastgewerbe rechnen mit endlich wieder besseren

Geschäften, im Dienstleistungsgewerbe sind es vier von zehn Unternehmen. Die Unternehmen rechnen mit einem Sommer, der zwar noch nicht das Label „Post-Corona“ tragen, aber Freiheit und Mobilität in einem Maße zurückbringen wird, wie es seit einem Jahr undenkbar war. Im Handel allerdings ist man mehrheitlich skeptisch gestimmt – viele der kleinen Händler fürchten, dass die Belastungen der Krise ihnen eine Erholung nahezu unmöglich machen. Eine gewisse Skepsis gibt es auch im Baugewerbe. Hier erwarten 18 Prozent der Betriebe schlechtere Geschäfte, eine Folge der krisenbedingten Auftragszurückhaltung in vielen Branchen. Große Zuversicht verraten die Erwartungen in der Industrie. Die Branche setzt auf die durch Konjunkturprogramme forcierte Erholung des Weltmarktes und auf nachgeholte Investitionen.

Geschäftslage und Erwartungen der Berliner Wirtschaft

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



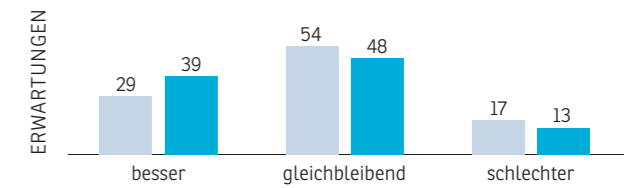
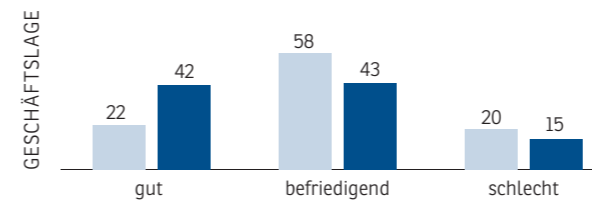
— Geschäftslage — Erwartungen

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

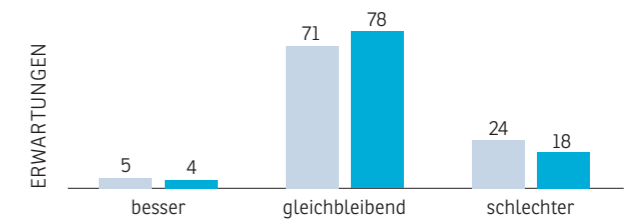
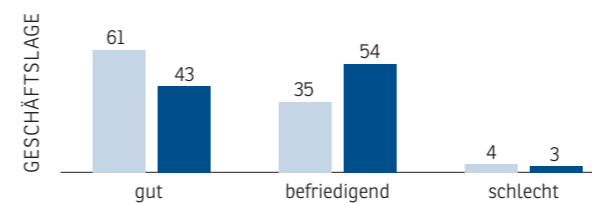
Branchendaten

in Prozent

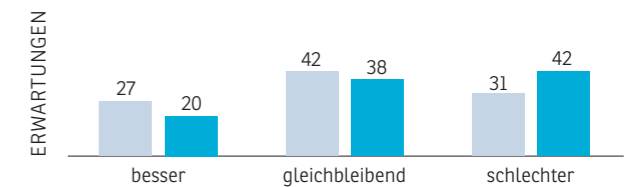
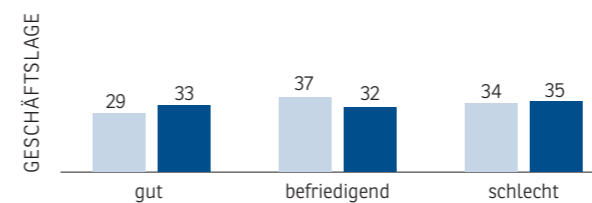
INDUSTRIE



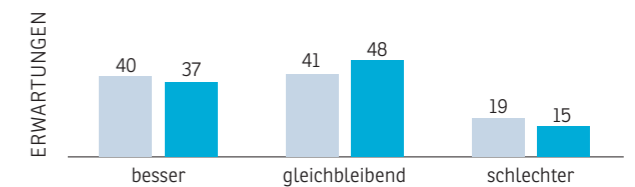
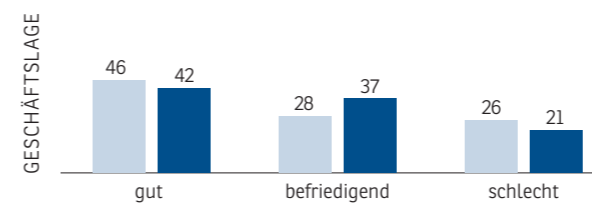
BAUGEWERBE



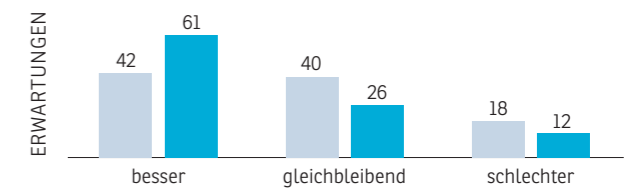
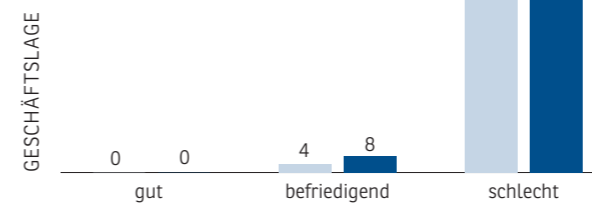
HANDEL



DIENSTLEISTUNGEN



GASTGEWERBE



■ Geschäftslage ■ Erwartungen ■ Jahresbeginn

Aussicht auf Entspannung auf dem Arbeitsmarkt

Nachdem die Corona-Krise sowohl einen Angebots- als auch einen Nachfrageschock ausgelöst hat und vielen Unternehmen bestimmter Branchen das Wirtschaften untersagt wurde, fürchteten diese Personal abbauen zu müssen. Entsprechend fiel der Personalplanungsindikator aus Beschäftigungsauf- und -abbau zum Zeitpunkt größter planerischer Unsicherheit zu Beginn der Pandemie auf -17 Punkte. Aktuell hat sich der Indikator wieder erholt und steigt auf aktuell 14 Punkte. Zum einen ist die Lage weniger unsicher als noch vor einem Jahr. Darüber hinaus zeichnet die unterschiedlich starke Betroffenheit der Branchen inzwischen ein differenziertes Bild der Beschäftigungspläne. Zudem sind die Unternehmen im Frühsommer 2021 wieder optimistischer. Erfolge bei der Impfkampagne

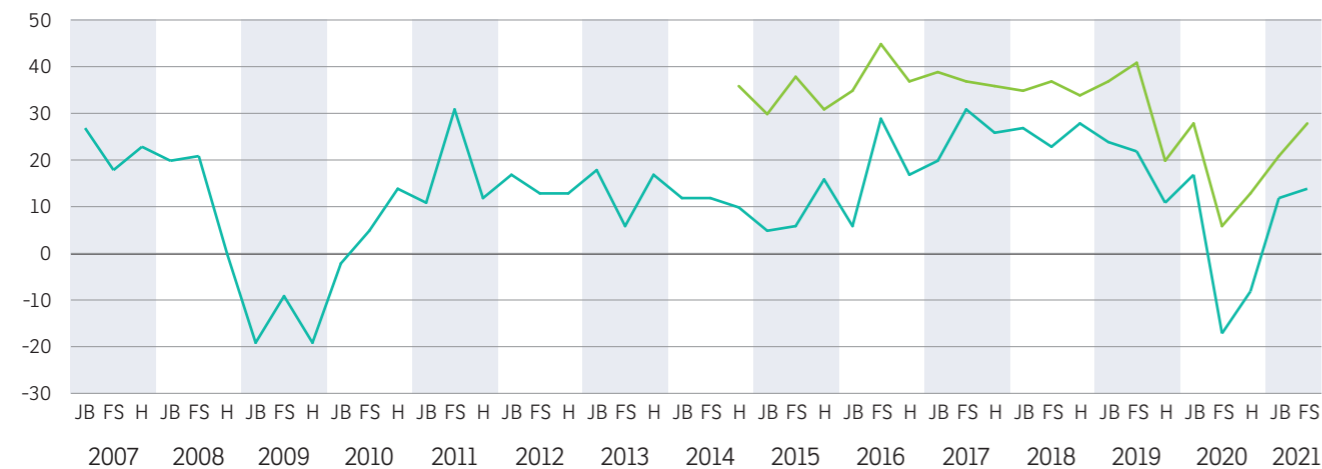
und die Ankündigungen umfangreicherer Impfstofflieferungen lassen die Unternehmen hoffen.

Bis auf das Baugewerbe rechnen alle Branchen wieder überwiegend mit steigenden Beschäftigtenzahlen. Für das Baugewerbe ist von mehreren bremsenden Einflussfaktoren auszugehen. Zum einen läuft die Branche konjunkturell nach, daher machen sich ausbleibende Auftragseingänge zunehmend bemerkbar. Gleichzeitig war der gescheiterte Mietendeckel im Zeitraum der Befragung im Fokus der Öffentlichkeit. In Zuge dessen wurde auch von Seiten potentieller Großauftraggeber von vorerst zurückhaltender bzw. stark verzögerter Wiederaufnahme der Bauplanungen gesprochen.

Ebenfalls positiv entwickelten sich die Investitionsplanungen der Unternehmen. Sowohl der Anteil investierender Unternehmen als auch der Saldo der zunehmend und abnehmend geplanten Investitionsvolumen stieg leicht. Der resultierende Gesamtsaldo der Investitionsabsichten stieg von 21 auf 28 Punkte. Insbesondere in der Industrie nahm die Investitionsdynamik wieder deutlich zu. Noch zu Beginn des Jahres gingen die Industrieunternehmen überwiegend von schrumpfenden Investitionsvolumen aus. Aktuell geben drei von vier Unternehmen der Branche an, investieren zu wollen. Dabei wollen 40 Prozent ihr Investitionsvolumen erhöhen. Ursachen hierfür könnten die wieder anfahrnde Konjunktur insbesondere in den USA und die weitere Erholung in China sein.

Beschäftigungs- und Investitionspläne der Berliner Wirtschaft

Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen in Prozentpunkten



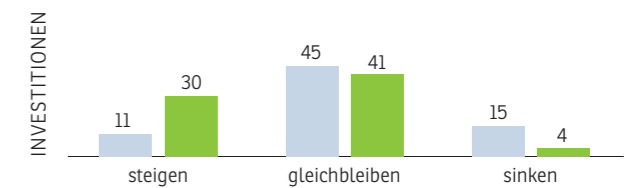
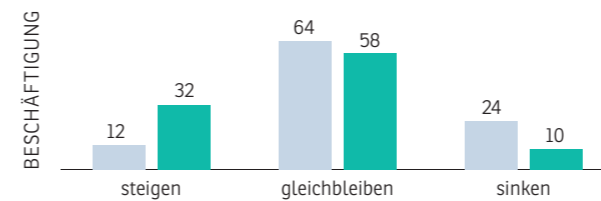
— Beschäftigungspläne — Investitionspläne

JB = Jahresbeginn | FS = Frühsommer | H = Herbst

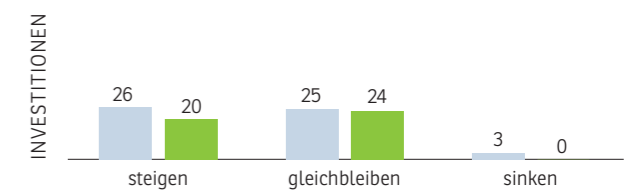
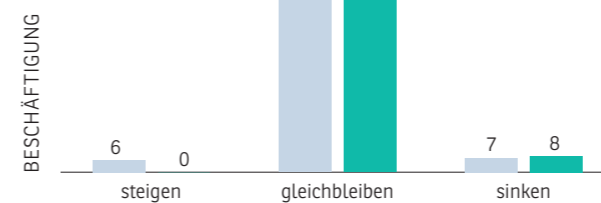
Branchendaten

in Prozent

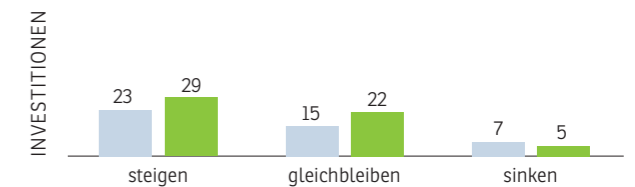
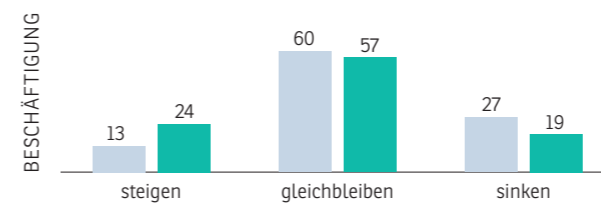
INDUSTRIE



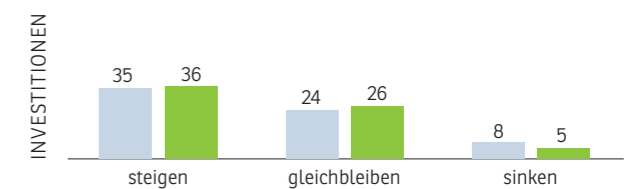
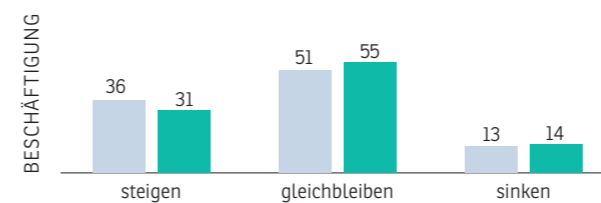
BAUWERBE



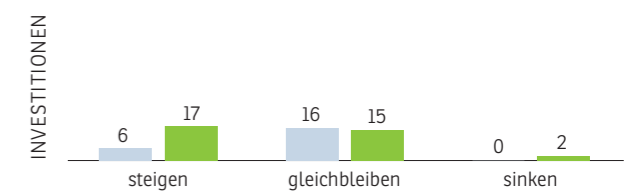
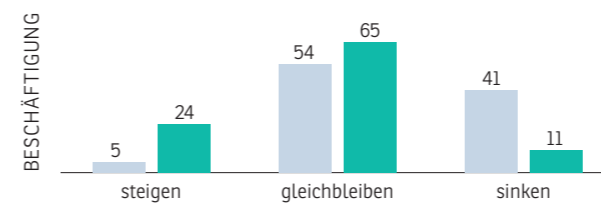
HANDEL



DIENSTLEISTUNGEN



GASTGEWERBE



■ Beschäftigungspläne ■ Investitionspläne ■ Jahresbeginn



Risiko durch Fachkräfteengpass und Wirtschaftspolitik steigt wieder

Deutlich zeigt sich die Krise auch in der Beurteilung der Risiken durch die Unternehmen. Vor einem Jahr nahm der Anteil der Unternehmen, die den Fachkräftemangel als größtes Risiko für die Geschäftsentwicklung sahen, deutlich ab. Dabei war der Fachkräftemangel viele Jahre hindurch mit deutlichem Abstand das am häufigsten von den Befragten genannte Risiko für die Unternehmensentwicklung. Gleichzeitig gewannen Inlands- und Auslandsabsatz als Risikofaktoren kritische Bedeutung. Heute, ein gutes Jahr nach Beginn der Krise, bewegt sich die Risikobewertung langsam in Richtung des Vorkrisenmusters. Mit zunehmender Normalisierung der Lage wird auch der Fachkräftemangel wieder häufiger als Problem eingeschätzt: 53 Prozent der Unternehmen sehen daher aktuell den Fachkräftemangel und

die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größte Risiken für ihre geschäftliche Entwicklung an.

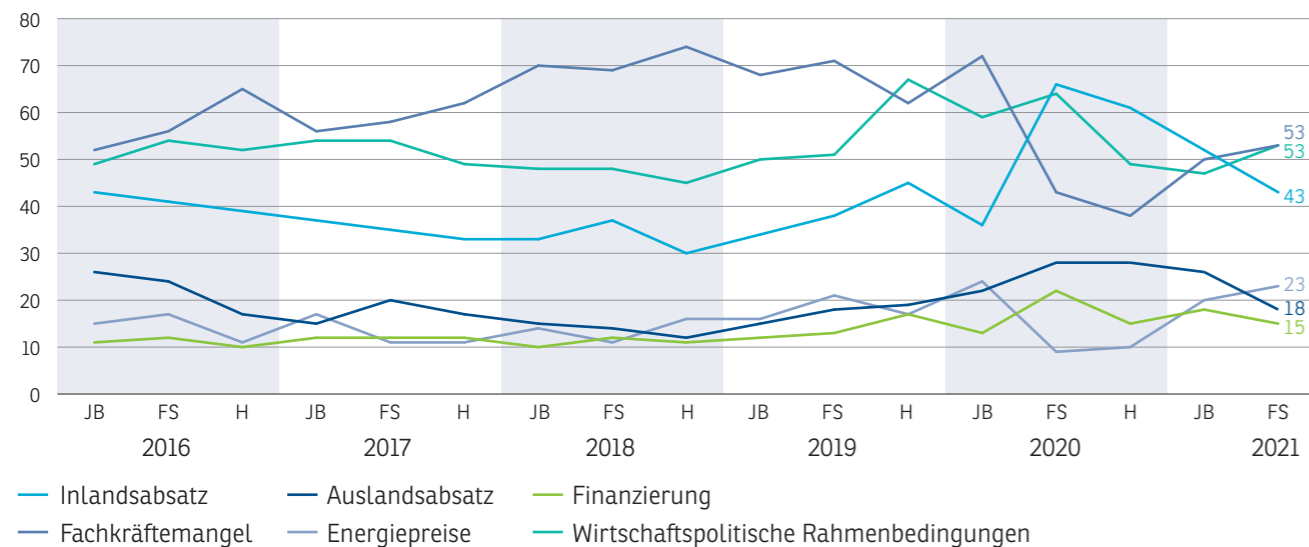
Ein Blick auf die finanzielle Situation der Unternehmen zeigt ein weiteres Mal die unterschiedliche Lage zwischen den Branchen. Während über alle Branchen hinweg 43 Prozent der Unternehmen von einer unproblematischen Finanzlage berichten, sind es bei den Unternehmen aus dem Gastgewerbe nur vier Prozent. Während in der Gesamtwirtschaft knapp jedes zehnte Unternehmen eine Insolvenz fürchtet, ist es im Gastgewerbe mehr als jedes dritte Unternehmen.

Besonders stark belastet der Eigenkapitalrückgang viele Betriebe. Diesen verzeichnet knapp jedes dritte Unternehmen über alle Branchen hinweg. Bei

den Unternehmen des Gastgewerbes sind es sogar zwei von drei Unternehmen. Die fallenden Eigenkapitalquoten sind eine Hypothek für künftiges Wachstum, denn die Finanzierung von Investitionen wird entsprechend schwieriger, teurer bzw. auch unmöglich. Auch zunehmende Forderungsausfälle stellen ein wachsendes Risiko dar. Zwölf Prozent der Unternehmen zeigen sich hiervon betroffen. Durch die ausgesetzte Insolvenzantragspflicht kommt hier ein verborgenes Risikopotential hinzu, dass nicht unterschätzt werden darf. Bereits die daraus resultierenden Unsicherheiten, mit denen die Unternehmen konfrontiert werden, wirken sich konjunkturbremmend aus, da mangelndes Vertrauen in die Solvenz potentieller Partner zu aufwendigeren Geschäftsabschlüssen führt oder diese ganz verhindert.

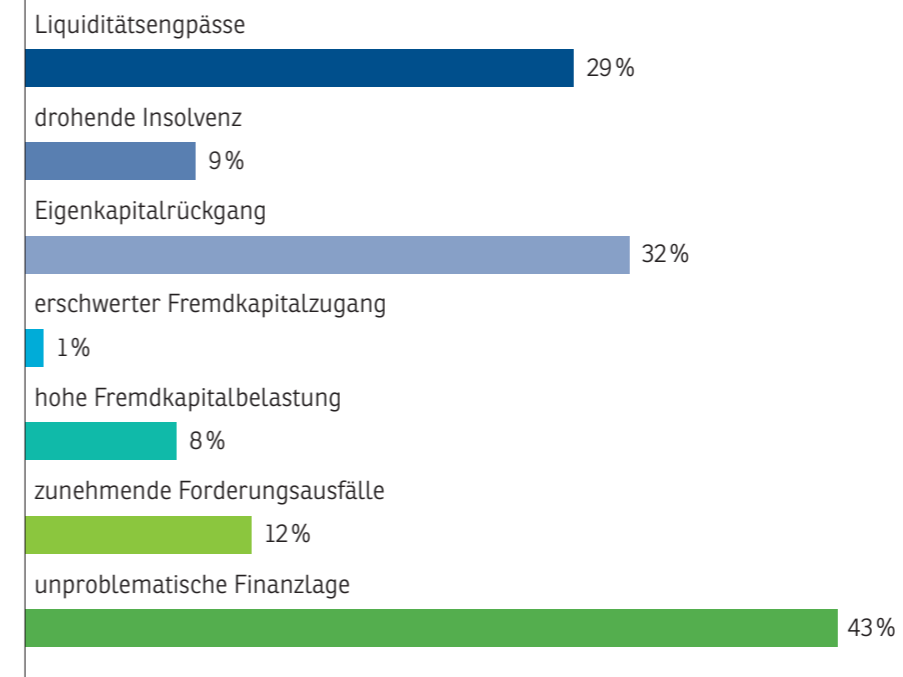
Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

in Prozent



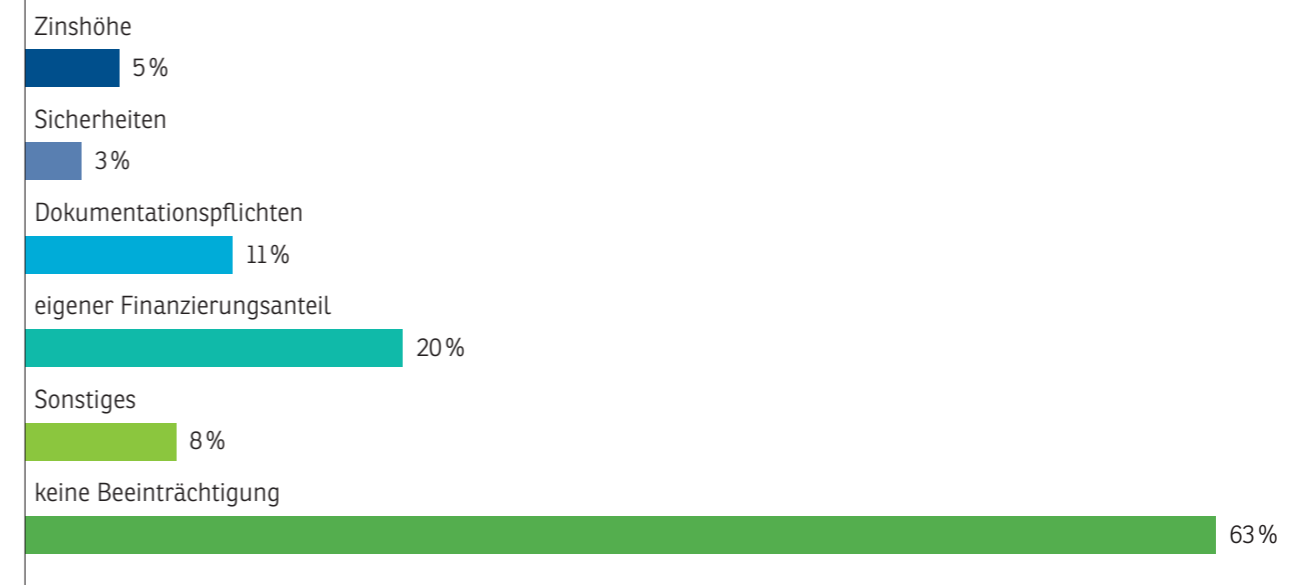
Aktuelle Finanzlage der Unternehmen

Verteilung in Prozent, Mehrfachantworten



Gründe für die Beeinträchtigung der Unternehmensfinanzierung

Verteilung in Prozent, Mehrfachantworten





	Gesamtwirtschaft			Dienstleistungen			Handel		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Geschäftslage									
gut	61	23	40	63	23	42	49	26	33
befriedigend	32	35	36	28	37	37	45	30	32
schlecht	7	42	24	8	40	21	6	43	35
Geschäftserwartungen									
eher günstig	37	12	34	40	12	37	35	12	20
eher gleichbleibend	48	21	47	46	23	48	45	11	38
eher ungünstiger	15	67	19	15	65	15	20	77	42
Investitionsvorhaben									
Investitionen geplant	73	43	64	76	46	67	58	32	56
keine Investitionen geplant	27	57	36	24	54	33	42	68	44
Beschäftigungspläne									
zunehmend	33	16	29	34	18	31	36	11	24
gleichbleibend	56	52	57	54	53	55	54	50	57
abnehmend	11	33	14	12	30	14	10	39	19

	Industrie			Baugewerbe			Gastgewerbe		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Geschäftslage									
gut	56	19	42	68	45	43	55	1	0
befriedigend	41	38	43	32	37	54	41	3	8
schlecht	3	42	15	0	19	3	4	97	92
Geschäftserwartungen									
eher günstig	29	11	39	28	3	4	37	13	61
eher gleichbleibend	58	21	48	64	31	78	54	7	26
eher ungünstiger	13	69	13	8	66	18	9	79	12
Investitionsvorhaben									
Investitionen geplant	73	50	75	70	32	43	72	22	34
keine Investitionen geplant	27	50	25	30	69	57	28	78	66
Beschäftigungspläne									
zunehmend	21	19	32	35	5	0	27	0	24
gleichbleibend	68	44	58	56	76	92	70	27	65
abnehmend	11	38	10	9	19	8	3	73	11

Alle Angaben in Prozent. Werte jeweils zum Frühsommer (Umfragezeitraum im April/Mai).
Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Redaktion

Christian Nestler und Patrick Schulze

Titelbild

© interstid – iStockphoto.com

Umfragezeitraum

6. bis 30. April 2021

Redaktionsschluss

7. Mai 2021

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

